

Windräder auf dem Kaitersberg?

Die Stadt Bad Kötzing äußert in einem Brief an die Regierung „erhebliche Bedenken“ gegen den möglichen Bau von Windkraftanlagen im Zellertal.



Blick auf das Steinbühler Gesenke – Kommunen im Zellertal haben Angst, dass Windräder das Landschaftsbild zerstören. Foto: Archiv/al

Von Martin Anton

Bad Kötzing. Windkraft hat Vorrang. Vor allem in den Gebieten, die der Planungsverband der Region Donau-Wald im Regierungsbezirk Niederbayern in seinem Raumordnungsplan rot schraffiert hat. Dazu gehört auch das Vorranggebiet 32 im Landkreis Regen. Die Fläche umfasst Hänge des Kaitersberges auf niederbayerischer Seite und grenzt in Höhe des Ortsteils Buchberg bei Steinbühl an das Stadtgebiet von Bad Kötzing.

Hier könnten nach Einschätzung des Planungsverbandes in einigen Monaten oder Jahren schon Windräder stehen, um den Landkreis Regen mit Strom zu versorgen. Die Flügel moderner Anlagen erreichen mittlerweile eine Höhe von etwa 200 Metern. Die Kommunen sind allerdings dagegen. Die Stadt Bad Kötzing äußerte in einem Brief an den Regionalbeauftragten der Regierung der Oberpfalz „erhebliche Bedenken“ gegen den möglichen Bau von Windkraftanlagen im Zellertal. Bewohner, Tourismus und Naturschutzgebiete würden durch solche Anlagen gestört, heißt es in der Stellungnahme.

„Gemeinden aus der Oberpfalz sind gut beraten, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen“, sagt Jürgen Schmauß, Regionsbeauftragter der Regierung von

Niederbayern. Die Entscheidung über die Raumordnung liege zwar beim Planungsverband, der sich aus den Landkreisen und Kommunen der Region Donau-Wald zusammensetzt. In den Grenzregionen setze man aber auf Zusammenarbeit.

Änderungsentwurf Anfang 2013

So wird die Stellungnahme der Regierung der Oberpfalz zusammen mit den Stellungnahmen der niederbayerischen Kommunen und Landkreise von Schmauß ausgewertet und in einen neuen Entwurf eingearbeitet, der aller Voraussicht nach Anfang 2013 vorliegen wird.

Die Gemeinde Arnbruck, in der das Vorranggebiet 32 liegt, hat sich ebenfalls dagegen ausgesprochen. Bürgermeister Hermann Brandl ist jedoch nicht grundsätzlich gegen Windkraft in der Region. Insgesamt vier Vorranggebiete wurden im Landkreis Regen ausgewiesen. Zwischen Schareben und Drachselsried könnte sich die Gemeinde vorstellen, drei oder vier Windkraftanlagen aufzustellen. Schließlich wollen beide Gemeinden energieautark werden. Auch die betroffenen Landkreise haben sich gegen Windräder im Zellertal ausgesprochen. Liselotte Bielmeier vom Wirtschafts-, Umwelt- und Tourismusausschuss des Landkreises Regen sagt, „touristische Gründe“ sprächen dagegen.

Die Entscheidung über die Vorranggebiete für Windkraftanlagen in Niederbayern liegt aber weder bei den Landkreisen Cham oder Regen noch in Bad Kötzing, Arnbruck oder Drachselsried. Zwar sind alle Gemeinden der niederbayerischen Region Donau-Wald am Raumplanungsprozess beteiligt. Es kann aber trotzdem sein, dass eine Kommune bei ihren Einwänden überstimmt wird.

Die Stadt Bad Kötzing hofft darauf, dass das Zellertal – wie auch der Große Arber – als „höchst schutzwürdiges“ Gebiet eingestuft wird. Das würde den Bau von Windkraftanlagen, so die Hoffnung, erschweren, wenn nicht sogar unmöglich machen.

„Straßen sind gefährlicher“

Naturschützer wollten keine allgemeine Aussage zum Bau von Windkraftanlagen im Zellertal machen. „Das muss man im Einzelfall prüfen“, sagt Attila Sagin, Sachbearbeiter im Regionalreferat Oberpfalz vom Bund Naturschutz. In Vogelschutzgebieten seien Windräder freilich nicht tragbar. Allerdings überschätze man häufig die Gefahr, die von den Rotorblättern ausgehe. Die Wahrscheinlichkeit, dass Vögel durch Straßen, Hochspannungsmasten oder Müll sterben, sei um einiges höher, erklärte Sagin.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10059&lid=0&cid=0&tid=0&pk=850186>